

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantwortl. Redacteur Fr. Altner.
Sprechstunde d. Redaction
Bismarckstr. 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-6 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate in den Wochentagen
bis 8 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Nummer 9500.

Abonnementspreis
Vierteljährlich 1 Thlr. 7/8, Halbjährlich 3 Thlr.,
incl. Postgebühren 1 Thlr. 10 1/2 Sgr.

Jede einzelne Nummer 2/4 Sgr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 9 Sgr.
mit Postbefreiung 12 Sgr.

Inserate
die Spaltzeile 1/4 Sgr.
Reclamen unter d. Redactionszeichen
die Spaltzeile 2 Sgr.

Druck:
Otto Klemm, Universitätsstr. 27,
Local-Comptoir Gaisbergstr. 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No. 91.

Donntag den 31. März.

1872.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung der Straßen auf dem Hofplatz sind
921 \square Meter Steinpflaster von bohrten Steinen und
4295 \square Meter Steinpflaster von Bruchsteinen
neu herzustellen. Die hierzu erforderlichen Steinlegerarbeiten sollen im Wege der Submission an
den Mindestfordernden vergeben werden und es wollen die hierauf Reflectirenden ihre Offerten bis
zum 11. April d. J. versiegelt bei der städtischen Markt-Expedition im Johannis-Hospital niederlegen,
wofelbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.
Leipzig, den 30. März 1872.

Des Rathes der Stadt Leipzig Straßen-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Maurer-, Steinmetz- und Zimmer-Arbeiten zum Bau der Real- und 3. Bezirksschule
sollen einschließlich aller dazu erforderlichen Materialien in Submission vergeben werden. Diejenigen

Herren Baumeister und Bauunternehmer, welche sich hiezu betheiligen wollen, werden aufgefordert,
die in der Bau-Expedition auf dem Hofplatz aufliegenden Zeichnungen und Bedingungen einzusehen
und ihre Preise in die daselbst gegen die Copialgebühren auszugebenden Anschlagformulare
einzulegen, welche letztere versiegelt mit der Bezeichnung „Realschule“ oder „Bezirksschule“
bis 18. April d. J., Abends 6 Uhr

auf dem Rathsbauamte abzugeben sind.
Leipzig, den 26. März 1872.

Des Rathes Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die an der Schulgasse stehende eigene Barriere, bestehend aus 31 Abtheilungen, soll **Dienstag
den 2. April Nachmittags 3 Uhr** gegen Barzahlung und unter den an Ort und Stelle
bekannt zu machenden Bedingungen an den Höchstbietenden verkauft werden.
Leipzig, den 28. März 1872.

Des Rathes Bau-Deputation.

Verein für Geschichte Leipzigs.

Märzversammlung.

Leipzig, 28. März. Auf der Tagesordnung
der gestrigen Versammlung des Localhistorischen
Vereins stand u. A. eine Mittheilung über die
älteste Geschichte Leipzigs, eine Abhandlung, welche
von auswärts eingekauft durch Prof. Dr. Wuttke
vorgelegt werden sollte. Die Besprechungen und
Anzeigen und Auszüge, welche der Vorsitzende,
Bauvater Dr. Rothe, betreffs der zahlreichen
literarischen Eingänge für die Vereinsbibliothek
gab, nahmen indessen so viel Zeit hinweg, daß
oben erwähnte Arbeit erst in nächster Versammlung
zum Vortrag kommen wird.

Der erste dieser Eingänge „Die Anfänge
kirchlicher Toleranz in Sachsen: August
der Starke und die Reformation. Zwei Vorträge
von Albrecht Kirchoff.“ Gedruckt für die
Mitglieder der reformirten Gemeinde zu Leipzig
auf Befehl der Gemeindeversammlung vom
1. März 1872“ (47 Seiten in 8) ist
den Lesern aus anderweitigen Mittheilungen sat-
sam und vortheilhaft bereits bekannt.

Eine andere Einlieferung kam aus Erfurt vom
Verein für die Geschichte und Alterthumskunde
von Erfurt, „Mittheilungen 5. Heft. Erfurt 1871.“
Aus der Registre der dortigen Eingänge, die in
dem Heft abgedruckt ist, erhellt, daß der Verein
auch von Leipzig Zusendungen erhalten hat.
Der Erfurter Verein hat, wie aus dem Berichte
über seine Thätigkeit zu erhellen, die Initiative
ergriffen, um beim dortigen Magistrat auf
die Einrichtung eines allen Anforderungen ent-
sprechenden Archivs in dem dort neu erbauten
Rathshaus kräftig hinzuwirken. Dem wird nun
auch in der That seiner Zeit entsprochen werden.
Kann sich Leipzig auch für kommende Zeiten zur
Rückschau nehmen.

Vorsitzender trug aus den Aufträgen jenes
Heftes eine von höchstem Drost zeugende Sach-
ausrechnung aus Erfurt für den Herzog August
von Neuburg d. d. 27. October 1607 vor.

Am genannten Tage war der Herr Herzog im
„Christophel“ zu Erfurt eingetroffen und hatte eine
Bede von — „38 Tafeln“ — gemacht. Er mit
seiner 4 Vorreutern, 9 Junkern und Edelknaben,
12 Reitern und Gästen trank 52 Maß Wein
(26 Stübchen) und gegen 3 Eimer Bier (11 große
Schleiffannen).

Das Heft enthält außerdem Beiträge zur
Erstherzogthumsverfassung, welche durch graphische
Darstellungen, wie sie sich auch für Leipzig be-
treffende Arbeiten sehr empfehlen würden, illustriert
werden (von Alfred Kirchoff, Beiträge zu
den Regesten der Grafen von Gleichen bis
1300 (von Baron M. v. Leitau, Vorstand-
mitglied) u.

Dr. Rothe nahm dann den 10. Band des
bei Bernhard Taubert hier erscheinenden „Archiv
für die sächsische Geschichte, herausgegeben von
Dr. Karl von Weber, Director des Haupt-
staatsarchivs in Dresden“ zur Hand und hob
zunächst die Leipzig angehenden Stellen der in
dem Bande enthaltenen Aufsätze hervor.

Leipzig wird in der Abhandlung des Heraus-
gebers „Zur Geschichte des Weinhandels in Sachsen“
5 Mal genannt. Es werden eine Urkunde von
1382-1401, eine weitere vom 13. November
1443, ein Rathsbefehl vom 16. August 1452,
ein gleicher vom 13. März 1462, ein dritter vom
3. November 1466, ein vierter und fünfter über
die Polyzinsfrage in den Weinstuben (7. November
1461 und 27. Juni 1467), eine Bestimmung
d. d. 10. October 1468, noch ein Rathsbefehl
vom 11. Februar 1469, ein landesherrlicher Be-
fehl an den Stadtrat d. d. 15. September 1474
aus dem „Urkundenbuche der Stadt Leipzig“ an-
gezogen. Jeder Weinversteigerer mußte in Leipzig
erst 3 Tage für die Bürger Markt mit seinem
Weine halten, dann erst durfte er an Fremde
verkaufen. Kauf auf Probe war unzulässig. —
Die Nürnberg Kaufleute wurden angehalten,
erst den Weinmeistern des Rathes ihren „Reynfall“
und „Malloste“ u. (Weine aus Italien und
Griechenland) anzubieten, dann den Bürgern.
Leipziger Bürger, die 12 Markt im Semestere Ge-

schloß gaben, durften Wein schenken (Jenaer,
Röthelbroder, Franken- und Elsäßer Wein),
oder bei Strafe nicht mehr denn 300 Eimer ein-
legen. Seit dem Jahre 1462 schenkte der Rath
allein die süßen Weine des Südens, die „höhen-
Weine“, Ralmusweyer, Reinsal, Wilschen, Pas-
fener und Romanen. — Dem jarten Geschlecht
verbot ein Rathserlaß von 1467 im Keller Wein
zu verabreichen, d. h. den Frauen unbestimmten
Rufes, die man als „offenbare“ oder „fahrende“
bezeichnete. Außerhalb des Kellers durften
auch diese des Rebensastes sich erfreuen. — Der
Leipziger Bürgermeister hatte von jeder
Kauf Wein den Satz- oder Kostwein mit einem
Maßel vom Maß oder einem halben Stübchen von
2 Maß zu beanspruchen (Bestimmung vom Jahre
1464). — Im November 1466 und im Februar
1469 werden Weinsteuern eingeführt. Unver-
steuerter Wein durfte nur „Weißliche und erbare
Leute“ trinken. — Man muß in den 70er Jahren
des 15. Jahrhunderts Klage über schlechten Sect
geführt haben, dann die Landesherrn erließen einen
Befehl, worin strengstens verboten war, daß edle
Kauf zu falschen (zu mischen und zu temperiren).
Landesherrliche Keller gab es in Reichen, Torgau,
Rochlitz, Dresden und Barchau, einen Schloßkeller
hatte auch Leipzig.

Das Kloster St. Georg lieferte viel Wein in
den Schloßkeller. Das gute Weinjahr 1578
steigerte den Leipziger Weinvorrath der Landesherrn
um 2820 Eimer aus den Aemtern Sachsen-
burg, Merseburg, Freiberg (500), Schleuditz,
Weißenfels, Zeitz, Porta (998) und aus dem
Kloster St. Georg. — Vorher schon war der
Leipziger Rath angewiesen worden, alle leeren
Keller aufzukaufen für die künftlichen Keller.
Das Leipziger Georgenloster baute Wein in
einem Garten von 5 Aekern. Kloster Pegau hatte
vier Weinberge u.

Wie viel fremder Wein ward Jahr aus Jahr
ein in Leipzig vor 2 Jahrhunderten getrunken?
Dr. v. Weber antwortet darauf auf Grund
der „Acta den wegen der hochbeschwerten Wein-
gebirge gesuchten besten Vertrieb der Landweine u.
betreffend 1687“ im Jahre 1668:

1055 Eimer Rhein- und Frankenwein
143 1/2 „ spanischer Wein
96 „ Malloster
1294 1/2 Eimer.
Im Jahre 1669 stellten sich diese Zahlen wie folgt:
1340 Eimer Rhein- und Frankenwein
160 1/2 „ spanischer Wein
6 1/2 „ Malloster (aus Napoli di Malcasta, Morea)
1506 1/2 Eimer,

also über 200 Eimer mehr als im Vorjahr.

Dr. Johannes Falke's Aufsatz „Die land-
ständischen Verhandlungen unter dem Herzog
Heinrich von Sachsen 1539-41“ erwähnt den
Ausschlag der Landchaft in Leipzig am
1. August 1540. Dieser Ausschlag betraf zu-
nächst die vom Landgrafen Philipp von Hessen bei
Heidelberg seiner Gemahlin Christina mit Mar-
garetha von der Sola beabsichtigte Doppelheirat (!).
An Hessen hatte Sachsen kaiserlich bestätigte Ein-
einigungen und Verbindungen. Der Landesherr
von Sachsen sah in dem digamischen Project
ein Kergerniß und eine Gottlosigkeit und fürchtete
des Himmels Strafe mittelbar auch für das Land
zu Sachsen. — Der nächste Ausschlag (1. August
1541 in Dresden) hat auch für Leipzig Interesse,
da Herzog Ernst Ansprüche an die Klosterleute
von St. Thomas zu Leipzig und eine Reform-
ation der Universität Leipzig, der es an Lehrern
in den Sprachen und Rünken mangelte und die
im Vergleich mit Wittenberg merklich abgenommen
habe, zur Verhandlung angelegt waren. Man
erfuhr, daß die sequestrirten Klosterleibnuden aus
Thüringen in ein Gewölde zu Leipzig gefeßt
worden waren, aber welches der Anmann den
Berschlus erhielt und wobei ein Inventar ange-
legt ward. Der Ausschlag beantragte die
Errichtung zweier neuer Lehrstühle für Theologie
mit 300 und 200 fl. Besoldung aus den Kloster-
einigungen, einer humanistischen Professur mit 300,
eines mathematischen, eines philosophischen und

eines hebräischen Lehrstuhles mit je 200 fl. und
die Anlegung einer Universitätsbibliothek
aus den Klosterbibliotheken.

In dem Nachtragauslage von Dr. E. Herzog
(Zwifachen) über „Sachsens Wäffe Marken“ (Ge-
sammtzahl 400, davon die meisten im Leipziger
Kreisdirectionsbezirk, lesen wir aus dem Gerichts-
amt Leipzig von den wäfften Marken Gerol-
desdorf (1218 zum letzten Male erwähnt),
Benigen-Kozerin (bei Groß- oder Klein-
Höcher?), Elmestorf („wahrscheinlich zu
Leipzigs Vorstädten gezogen“) und Wittsdorf
(Neudorf).

Vorsitzender kam dann auf eine Untersuchung
des Adreocot Gautsch in Dresden über das
Wappen Wiprecht von Groitzsch und seiner Nach-
kommen zu sprechen und theilte Näheres über die
von Leipzig aus geleiteten Restaurationarbeiten
jüngsten Datums an dem Grabsteine Wiprecht mit.

Eine schöne Sendung hatte Frankfurt a. M.
an den Verein gemacht: drei verschiedene Ver-
öffentlichungen des „Vereins für Geschichte und
Alterthumskunde in Frankfurt a. M.“ lagen vor.
Das Erste war ein illustriertes „Neujahrsblatt“
in 4, enthaltend eine Abhandlung über Jacob
Deller und Albrecht Dürer; das Zweite ein Heft
der „Mittheilungen“ (IV. Bd. 2. H.); das dritte
das letzte Heft der „Dortlichen Beschreibung der
Stadt Frankfurt a. M.“, welche der Verein aus
dem Nachlaß des Canonicus J. G. Batton
herausgibt, die Häuser- und Straßennamen
Frankfurts, welche sehr an Leipzig erinnern.
Wir finden in dem Bande folgende Leipziger
Straßennamen wieder, die auch in Frankfurt
vorkommen: Carlstraße, Kirchgasse, Kreuz-, Peters-,
Mitter- und Katharinenstraße; ebenso wohlbekannte
Ältere und neuere Leipziger Häusernamen,
wie der Schwarze Bär, der Bod, Großer
Christophel, Goldener Elephant, Palmbaum,
Rother Däse, Goldene Gans, Weißer Schwan,
Drei Könige, Laube, Weifan, Glode, Rab, Gut-
tenberg, „Danne“ (Orlans Tanne), Feuerwage,
Kanne, Kranich, Weißer Löwe, Milde, Goldene Sonne,
Strauß, Tannenbüsch, Wälfisch, Bilder Mann,
Weißes Roß u. A.

Leipziger Kunstverein

Sonntag, 31. März. Im Anschluß an die
von voriger Woche vorgelegten Proben des der
v. Römer'schen Stiftung einmündigen Exem-
plars vom Werke des Daniel Eppomiedt wird
von heute an eine zweite Reihe von Kupferstichen
aus den Wappen der Römer'schen Sammlung
vorgelegt, welche die Meister J. G. Wille und
G. F. Schmidt zur Anschauung bringt, zwei
der geschätztesten deutschen Portrait-Stecher des
Rococo-Zeitalters.

Neu eingeschickt wurden zwei Copien nach
Rubens: der „Liebesgarten“ (Delgemälde) von
Aemüller in Dresden, und das „Jüngste
Gericht“, Kreibzeichnung von Preßsch
Ferner wird ein Exemplar der Photographie nach
Zeichnungen D. Holbeins d. J. für Gold-
schmiedarbeiten u. a. (Originale in England)
ausliegen.

Am Cartonsoale werden von heute an die
Predellen (Socle-Bilder) zu F. Preller's
Düssler-Cartons ausgeführt sein. M. J.

Aus Stadt und Land.

y. Leipzig, 30. März. Die Leipziger Illu-
strirte steht heute an der Halbzeit des zweiten
Tausend ihrer Nummern. An dersthalb Tausend
Wochen liegen damit hinter ihr, wahrlich ein
ausgezeichnetes, ein mähewolles, aber auch erfol-
reiches Arbeitspensum! In welcher durchweg soli-
den in Bild und Wort nur Gediegenes bietenden,
jede leichtfertige oder oberflächliche bloße Augen-
weide und Unterhaltungselektüre principieel aus-
schließenden Weise die Leipziger Biberzeitung
ihre selbstgestellte Aufgabe zu erfüllen sucht, ist
mächtiglich in dem Leserpöblich bekannt und
bedarf kaum der näher begründenden Ausführung.
Bringen wir daher dem Blatte, daß sich eine
ehrenvolle Stelle in der Reihe der besten Illu-

strirten Zeitschriften nicht bloß innerhalb des
Deutschen Reiches, sondern selbst im Auslande
unverdorren ringend erlämpft hat, eine Stelle,
welche ihm jetzt von keinem seiner Mitbewerber
in der periodischen Literatur streitig gemacht wird,
bringen wir der „Illustrirten Zeitung“ heute an
ihrem Ehrentage unsern besten aufrichtigsten
Grußwunsch dar, zumal die betreffende Jubel-
nummer außer einer Fülle von Illustrationen
aus verschiedenen Gebieten, namentlich einem ge-
langenen Osterbilde von E. Henz (Leipzig) und
auch einen Leipziger Stoff vorführt, die Lebens-
geschichte einer hiesigen morgen ihr silbernes
Jubelfest begehenden verdienstvollen Verlagsbuch-
handlung, der von Otto Spamer, dessen treues
Bildniß uns auf Seite 237 entgegentritt. Würde
die „Illustrirte“ noch weitere Jahrzehnte dem
Boden, auf dem sie vor beinahe dreißig Jahren
erwachsen ist, möge sie Leipzig treu bleiben, und
auch in Zukunft der Leipziger illustrirten Presse,
deren Reigen sie einst mit schicktern Schritten
eröffnet hatte, zu immer größerer Ehre gelangen.

* Leipzig, 30. März. Die Kaufmännische
Fortbildungsschule (Markt 13, Silesigens Hof)
schloß ihr fünftes Schuljahr am 27. März. Bei
der Entlassung der Abgehenden, von denen sieben
ein „Ehrenvolles Abgangszeugniß“ erhielten, wies
der Director in warmen Worten auf die Klippen
hin, an denen so viele junge Leute zerfallen:
auf die Selbstüberhebung, die Sucht nach sinn-
lichen Genüssen, die Einstellung ernster geistiger
Arbeit und die Abnahme der ethischen Eigenschaf-
ten. Im verflochtenen Schuljahr wurde die Anstalt
von 160 Schülern besucht. Diese waren in
6 Classen zu je 26 im Durchschnitt vertheilt. Wie
bekannt, hat sich die Schule die Aufgabe gestellt,
jungen Leuten aus dem Handels- und Gewerbe-
stande nach ihrer Confirmation Gelegenheit zu
bieten, ihre allgemeine Bildung zu erwei-
tern und sich die erforderlichen kaufmännischen
Fachkenntnisse zu erwerben. Für ersteren
Zweck weist der Lehrplan Deutsch, Französisch,
Englisch, Geographie und Calligraphie, für letz-
teren Arithmetik, Handelswissenschaft und Wechsel-
kunde, Contorarbeiten, Correspondenz und Buch-
führung auf. In allen Fächern wird der Unter-
richt durch bewährte Hochlehrer erteilt. Aus-
schließlich auf sich selbst angewiesen, hat die An-
stalt ihr Gedeihen nur in ihrer Leistungsfähigkeit
zu suchen. Die Censuren werden vor Allem nach
dem Ausfall von Classenarbeiten festgestellt, von
denen in den betreffenden Fächern in jedem Se-
mester mindestens drei anzufertigen sind. Aus
inneren und äußeren Gründen, wie solche vom
Director in seinem „Ein offenes Wort über
Fortbildungsschulen“ näher angedeutet sind,
siehe die Anstalt von öffentlichen Prüfungen granz-
ständig ab. Dagegen ist ihr der Besuch Seitens
ihrer Gönner und Freunde bez. der Väter und
Principale, welche sich ein Urtheil über die Wir-
kung ihrer Arbeit u. bilden wollen, jederzeit und
zwar während des Unterrichts im höch-
sten Grade erwünscht. Das neue Schuljahr
beginnt Roslag den 29. April, und die Vor-
prüfung der Reuangehenden findet Freitag den
26. April früh 7 Uhr statt. Bei hinreichender
Vorbildung im allgemeinen Wissen werden Schü-
ler bis zum Alter von 18 Jahren aufgenommen,
und es wird diesen ein abgekürzter Course gewährt.

3 Leipzig, 29. März. In Del Beck's
Kunstkauzstellung sind eine Anzahl Gemälde
angekommen, die sehr anerkennenswerthe Vorzüge
an sich tragen und die Aufmerksamkeit der Kunst-
freunde verdienen. Wir nennen zuerst: La plage
du riz in der Bouteigne von D. Esche in Berlin.
Dieses interessante Landschaftsbild ist der Zeich-
nung, dem Colorit nach recht gelungen zu nennen;
hinsichtlich des Rondbücles ließ sich vielleicht
Einiges einwenden. Als ein höchst anmuthiges
Bild tritt uns entgegen der Sommertag von
Fr. Krab in Weimar. Die Farben sind frisch
und lebhaft und verleihen dem Ganzen einen
wahrhaft erquickenden Anblick. Sehr treu und
naturwahr ist das Gemälde von Winkler in
Weimar: An der Tyroler Grenze. Es stellt
eine Winterlandschaft dar und ist bis ins Einzelne so
trefflich durchgeführt, daß es den Blick gewaltig